

Berichte und Kommentare

Nachruf auf Hugo Huber (1919–2014)

Joachim G. Piepke

Hugo Huber wurde am 01. 10. 1919 in Häggenschwil SG, Schweiz, geboren. Seine Gymnasialstudien absolvierte er 1934–1940 an der Stiftsschule des Klosters Einsiedeln. Anschließend begann er das Studium der Katholischen Theologie an der Universität Fribourg, Schweiz, und trat 1941 in die Gesellschaft des Göttlichen Wortes (Societas Verbi Divini, SVD) ein. 1945 schloss er das Theologiestudium ab und wurde in seiner Heimatpfarre zum Priester geweiht. Durch den Kontakt mit P. Wilhelm Schmidt SVD in Fribourg nahm er im selben Jahr das Studium der Ethnologie in Fribourg und der Volkskunde in Zürich auf. 1949 wurde er unter P. W. Schmidt im Fach Ethnologie mit der Dissertation “Tod und Fortleben im Glauben westafrikanischer Völker” promoviert. Von 1949 bis 1950 schlossen sich Post-Graduate Studies in Social Anthropology an der School of Oriental and African Studies, University of London, und am International African Institute an.

Von 1951 bis 1957 lebte er unter den Krobo, Osu Shai und Bator Ewe in Ghana, Westafrika, wo er in akribischer Feldforschung die Kultur dieser Völker aufzeichnete. Ihre einfache Herzlichkeit und menschliche Würde haben sich tief in sein Gedächtnis eingegraben und die Verbindungen nach Ghana hatten bis zu seinem Lebensende Bestand. Die Frucht seiner Feldforschungen in Westafrika war sein wissenschaftliches Hauptwerk “The Krobo:



Traditional Social and Religious Life of a West African People” (1963c).

1960 erhielt er den Lehrstuhl für Ethnologie an der Universität Fribourg, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1989 innehatte. In diese Zeit fielen vier weitere Forschungsaufenthalte in Afrika: 1965–1966 Feldstudien über Heirat und Familie bei den Kwaya in Tansania, 1966–1967 zwei ethnologische Feldstudien unter den Nyende im Norden Benins und 1968 ein Studienaufenthalt bei den Simbete in Tansania. 1974 gründete er die Monographiereihe “Studia Ethnographica Friburgensia”, die heute unter dem Namen “Freiburger Sozialanthropologische Studien” weitergeführt wird. 1970–1971 war er Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Fribourg, 1974 Mitbegründer der Schweizerischen Afrika-Gesellschaft (Société Suisse d’Études Africaines) und deren erster Präsi-

dent bis 1977, 1977–1981 Präsident der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft (Société Suisse d’Ethnologie), seit 1955 Mitglied des Anthropos Instituts (damals Froideville FR, heute Sankt Augustin, Deutschland) sowie Mitglied des International African Institute (London). Ab 2005 verbrachte er seinen Lebensabend bei seinen Mitbrüdern in der Marienburg, Rheineck SG, und wechselte 2013 in das Pflegeheim St. Franziskus in Menzingen ZG, wo er am 7. April 2014 verstarb.

Hugo Huber’s Veröffentlichungen weisen auf seinen Forschungsschwerpunkt des sozialen und religiösen Lebens afrikanischer Völker und später auch des einheimischen schweizerischen Volkstums hin. Die Monographie “The Krobo” gibt dem sozialen Leben des westafrikanischen Volkes breiten Raum: Verwandtschaft und Heirat, soziale Umgangsformen, Initiationsriten, Tod und Begräbnisriten, öffentliche Feste, Religiosität und Hexerei. Speziell war ihm das Thema “Leben und Tod”, wie es in seiner Monographie “Tod und Auferstehung. Organisation, rituelle Symbolik und Lehrprogramm einer westafrikanischen Initiationsfeier” (1979c) bei den Nyende im Nordwesten Benins oder in der Lieder- und Mythensammlung westafrikanischer Völker in “Die Antilopenfrau” (1965a) zum Ausdruck kommt. Der afrikanische Mensch versteht seine Lebensgeschichte eingespannt zwischen Geburt und Tod in einem zyklischen Werden und Vergehen auf verschiedenen Alters- und Reifestufen. Das neugeborene Kind, der Jugendliche, der Erwachsene, der Ehemann oder die Ehefrau, der Vater oder die Mutter, der Großvater oder die Großmutter – sie alle stehen immer im Zyklus des Geborenwerdens und Sterbens, des Verfalls und des Sich-Erneuerns. Der Ursprung des Lebens liegt im Dunkel Gottes, der Tod, wenn er jäh und unverhofft eintritt, kann einen unheilvollen Abbruch des Lebens und ein unerlöstes Umherirren der Seele im Buschland bedeuten, kann aber auch, wenn er sich im hohen Alter im Kreis der Familie ereignet, den Übergang in das selige Reich der Ahnen bezeichnen. In den Initiationsriten wird dieser Lebenszyklus symbolisch vorweggenommen und erzieherisch eingeübt. Im Vorwort zu “Die Antilopenfrau” schreibt er: “Wenn aber der Tod selbst Einkehr hält im Gehöfte, mischen sich Weh und Klagen der Frauen mit dem gebrochenen Rhythmus der großen Trommeln, mit Gesang und nächtlichem Tanz. Es ist Trauer und Ehrung und Abschied zugleich. Man bannt die Befleckung des Todes, den Verstorbenen aber wünscht man sich nahe als segnenden Ahnen. Damit ist der Kreis des Lebens geschlossen, der Zyklus von Ankunft und Rückkehr, von Geburt, Heirat, Tod, von Frohsein und Leid. Er ist wie ein Rhythmus oder ein Lied, bald wild, bald

ausgeglichen, mit Höhen und Tiefen, mit reinen Tönen und Dissonanzen. Es ist echte Menschlichkeit, die sich enthüllt in Erzählung, Tanz und Lied, in der Plastik, in Gebet und Opfer an die Unsichtbaren” (p. 7).

1989, anlässlich seines 70. Geburtstags und seiner Emeritierung widmeten ihm seine ehemaligen Studenten die Festschrift “Identität – Evolution oder Differenz? (Identité – évolution ou différence?)”. Der Herausgeber Lukas K. Sosoe macht darauf aufmerksam, dass das Thema der kulturellen Identität Hugo Huber in den letzten Jahren seines Lehrens besonders beschäftigte. Wenn man von sozialem Wandel in einer bestimmten Gesellschaft spricht, dann meint man Brüche, Diskontinuität, aber auch Kontinuität; es bedeutet auch, eine bestimmte Gesellschaft in die Entwicklung ihrer Geschichte zu stellen und ihre kulturelle Eigenheit zu bestimmen; schließlich heißt es auch, das Gleichgewicht ihrer sozialen Strukturen zu erkennen und gleichzeitig die potentiellen Veränderungen auszuloten. Damit stellt sich immer wieder die Frage: Wie kann man Identität in Kontinuität mit gleichzeitiger permanenter Veränderung in Einklang bringen? Die Frage wird virulent, wenn sich Migrantinnen und Migranten auf das Recht nach eigener kultureller Identität berufen und eine Integration in die Kultur des neuen Heimatlands verweigern. Die Verfasser der Festschrift beleuchten diese Problematik sowohl im afrikanischen Kontext als auch im heimatlich lokalen Milieu der Schweiz. Muss die Kultur des Migranten oder Flüchtlings vor der Gefahr des Aussterbens geschützt werden oder bedroht sie die kulturelle Identität des Gastlands? Zwischen den beiden Extremen liegt eine Bandbreite der Annäherungen zwischen statischer in sich geschlossener Kontinuität und sich anpassender offener Differenz.

Auf Grund der sich mehrenden Schwierigkeiten, staatliche Gelder für Forschungsaufenthalte seiner Studenten in Übersee bewilligt zu erhalten, verlegte sich Hubers Augenmerk auf die Erforschung von Schweizerischen Volksbräuchen und Symbolik, wozu der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung Mittel zur Verfügung stellte. So bearbeitete beispielsweise Kathrin Oester das Thema “Die Schweizer Kuh: ihre zeichen- und symbolhafte Bedeutung in der Industriekultur” (erschieden als Dissertation unter dem Titel: Unheimliche Idylle. Zur Rhetorik heimatlicher Bilder. Köln: Böhlau, 1996). Besonders im folkloristischen und ökologischen Diskurs hat die Kuh Symbolcharakter mit metaphorischer und metonymischer Bedeutung erlangt. Sie ist gleichermaßen zu einem Kollektivsymbol schweizerischer Identität geworden, das seine anachronistische “my-

thische Hirtenland-Vergangenheit“ abgeschüttelt hat und in der Kuh ein “diagnostisches Symbol” sieht: “In ihm werden auf imaginäre Weise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verknüpft, und es wird eine Kontinuität in Raum und Zeit hergestellt, die ihrerseits die Voraussetzung dafür bildet, dass die Kuh zur Projektionsfläche wird” (pp. 5–6). Die Ambivalenz der Symbolik wird dadurch hervorgehoben, dass die Kuh sowohl zum Symbol der “guten alten Zeit”, sowohl zum Symbol des unschuldigen Opfers der drohenden Umweltkatastrophe durch die Technokraten als auch zum Zeichen des Fortschritts der hochtechnisierten Lebensmittelindustrie wird. In der Ambivalenz der Kuhsymbolik spiegelt sich die Ambivalenz der heutigen schweizerischen Identität wider. Die scheinbar widersprüchliche Bewegung von Naturzerstörung und Naturverherrlichung entlarvt sich als Bestandteil derselben kulturellen Dynamik, in der sich die apokalyptische Angst vor einer ungewissen Zukunft breitmacht.

Eine Exkursion mit seinen Studenten zum “Chlausetrybe” (Nikolausumzug) in Luzern ist allen im Gedächtnis geblieben. Jedes Jahr am 1. Advent findet dort ein großer Umzug mit dem Hl. Nikolaus hoch zu Ross an der Spitze statt, in seinem Gefolge zwei in dunkle Kutten gekleidete Schmutzlis (ursprüngliche Teufelsgestalten) und Hunderte von verkleideten Helfern mit Kuhglockenschellen, Peitschenknallen und Iffelen (kunstvoll gestalteten Laternen), die an die Kinder am Straßenrand Nüsse, Süßigkeiten und Früchte in den sogenannten Chlausäckli (Nikolaussäckchen) verteilen. Der Ursprung der Nikolausrituale liegt in den Bischofsspielen der Schulknaben, die um 1300 in Nordfrankreich aufkamen. Ein Schüler wurde zum Bischof gewählt und am Nikolaustag mit bischöflichen Gewändern, Krummstab und Mitra ausgestattet. Der öffentliche Umzug mit dem Knabenbischof bildete den Höhepunkt des festlichen Rollenspiels. Hier wurde in der Umkehr der Autoritätsstrukturen Kritik an der herrschenden Autorität geübt und gleichzeitig die Ermächtigung der Machtlosen inszeniert.

In Fortführung dieses kulturellen Phänomens veranstaltete er in seinem letzten Semester an der Universität Fribourg ein interdisziplinäres Seminar mit dem Titel “Der Narr”. Der Narr lebt in zwei Welten – in der realen Welt seiner Persönlichkeit und in der Welt seiner theatralischen Präsentation. Seine Redeweise ist die der Parodie, die ihn als Kritiker und gleichzeitig als Weisen charakterisiert, denn er verwischt die Grenzen zwischen den realen Ordnungen der Gesellschaft. In vielen Kulturen besitzt der rituelle Clown einen festen gesellschaftlichen Platz, der ihm den Freiraum gibt, das “Heilige” zu profanieren. Mit “seinen ‘deplatzierten’ Interven-

tionen, seinen obszönen Tänzen und Gesten und de-spektierlichen Simulationen und Parodien ist [er] kaum weniger akzeptiert und in die Feier integriert wie jeder andere kultische Funktionär. Ähnlich wie der Kleriker- und Karnevals-narr steht er als kontradiktorisch-paradoxe Gestalt der Grenze zwischen dem Profanen und Sakralen. Er verwischt diese Grenze, vertritt die Antistruktur im Sinn von Victor Turner, ohne aber deshalb die Struktur und Ordnung zu zerstören. Er wirkt vielmehr reinigend, regenerierend” (1991: 9). Hubers Beitrag in diesem Seminar “Der Narr, die Zeit und der Tod – Narrenzeiten, Narrengestalten” lässt den thematischen Grundzug seines Lebens in der Gestalt des Narren noch einmal aufleben, der, wie Mary Douglas es ausdrückte, “a minor mystic ... a humble, poor brother of the true mystic” (1991: 8) ist. Hugo Huber gehört mit seinem Lebenswerk zu diesen “armen Brüdern der wahren Mystik”.

Schriftenverzeichnis Hugo Huber

- 1951a Das Fortleben nach dem Tode im Glauben westsudani-scher Völker. Mödling-Wien: St. Gabriel-Verlag. (Sankt Gabrieler Studien, 10) [Diss. phil. Freiburg i. d. Schweiz 1949]
- 1951b Tod und Trauer im Westsudan. *Anthropos* 46: 453–486.
- 1955 Twins among the Lefana in British Togoland. *Anthropos* 50: 438–439.
- 1956 Magical Statuettes and Their Accessories among the Eastern Bayaka and Their Neighbours (Belgian Congo). *Anthropos* 51: 265–290.
- 1957a Begräbnis und Verabschiedung des Toten bei den Nigo (West Africa). *Wiener Völkerkundliche Mitteilungen* 5/2: 83–93.
- 1957b Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit im Brauch-tum der Batɔ-Ewe (Ghana). *Annali Lateranensi* 21: 230–244.
- 1958a Adangme Purification and Pacification Rituals (West Af-rica). *Anthropos* 53: 161–191.
- 1958b Cérémonie pour les filles pubères d’origine Adangme à Anécho (Togo). *Bulletin de l’Institut français d’Afrique noire*. Série B, 20/3–4: 417–431.
- 1958c Die Feier der Erstlingshirse bei den Krobo (Westafrika). *Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropo-logie und Ethnologie* 35: 17–22.
- 1958d Initiation to Womanhood among the Se (Ghana). *The Ni-gerian Field* 23/3: 99–119.
- 1958e Kinship Terms and Traditional Form of Marriage among the Se (West Africa). *Anthropos* 53: 925–944.
- 1958f Missiologie “im Feld”. Eine Anregung. *Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft* 14: 41–48.
- 1958g P. Schumachers Aufzeichnungen: A. Ruanda. B. Ältägyp-ten und Zentralafrika. *Anthropos* 53: 237–261.
- 1959a Ebdings Duala Sprichwörter. *Anthropos* 54: 563–569
- 1959b Die Libation als traditionelle Kultform in Ghana. Ein Beitrag zum Thema Akkommodation. *Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft* 15: 120–134.
- 1959c Ritual Oaths as Instruments of Coercion and Self-De-fense among the Adangme of Ghana. *Africa* 29/1: 41–49.

- 1959d Traditional Crafts in a Ningo Village (Ghana). *Anthropos* 54: 574–576.
- 1960 Figürliche Darstellungen in der Dach-Dekoration der Krobo und ihre Symbolik. *Anthropos* 55: 578–580.
- 1961 Elemente des Totenbrauches der Inland-Osu (Ghana). *Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie* 38: 68–79.
- 1962 Die Totensagen im Kanton Uri. In: Kantonsbibliothek Uri, 9. Jahrgabe: 17–52.
- 1963a Adangme Varianten zum Thema: Himmelsseil, Himmelsmenschen. *Zeitschrift für Ethnologie* 88: 234–242.
- 1963b Das Haus bei den Krobo (Westafrika). Soziologische und rituelle Aspekte. *Geographica Helvetica* 21/3: 278–283.
- 1963c The Krobo. Traditional Social and Religious Life of a West African People. Sankt Augustin: Anthropos Institute. (Studia Instituti Anthropos, 16) [21973, 31993]
- 1963d Die 'lo-nine' Heirat bei den Inland-Osu (Ghana). In: Festschrift Paul Schebesta zum 75. Geburtstag, gewidmet von Mitbrüdern, Freunden und Schülern; pp. 183–192. Wien-Mödling: St. Gabriel-Verlag. (Studia Instituti Anthropos, 18)
- 1964a L'initiation chrétienne en Afrique. Problèmes et propositions. En: Liturgie en Mission. Rapports et compte rendu de la XXXIIIe Semaine de missiologie de Louvain, 1963; pp. 89–101. Louvain: Desclée de Brouwer. (Museum Lessianum. Section missiologique, 44)
- 1964b Der Kult der 'Jenseitsfrau' bei den Adangme- und Ewe-Stämmen des Unteren Volta. In: Actes du VIe Congrès international des sciences anthropologiques et ethnologiques, 20 Juillet – 6 août 1960, Paris. Vol. II/2. Paris: Musée de l'Homme.
- 1964–65 Zwillingebrauch bei den Inland-Osu (Ghana). *Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie* 41: 58–64.
- 1965a "Die Antilopenfrau." Lieder und Märchen zu den Lebenszeiten. Bildwerke und Gesänge aus Westafrika (hrsg. mit István Rácz). Olten: Urs Graf-Verlag (Dreiklang Text Bild Ton, 8).
- 1965b A Diviner's Apprenticeship and Work among the Bayaka. *Man* 65: 46–48.
- 1965c Tod und Leben. Weltanschauliche Problematik bei Adangme- und Ewe-Gruppen am Unteren Volta. In: Centre d'études supérieures spécialisé d'histoire des religions de l'Université de Strasbourg, Réincarnation et vie mystique en Afrique noire. Colloque de Strasbourg, 16–18 mai 1963; pp. 87–99. Paris: Presses Universitaires de France.
- 1965d Das Totenritual einer Ewe-Gruppe des südöstlichen Ghana. *Ethnos* 30: 79–104.
- 1966 Brautleistung und Sozialstruktur. Ethno-soziologische Forschungen bei den Kwaya am Ostufer des Viktoriasees. *Geographica Helvetica* 21/4: 168–170.
- 1967 Die unheilbringende Schwiegertochter. Ätiologische Motive im Mythentum der Kwaya (Ostafrika). *Anthropos* 62: 789–801.
- 1968 Primitiaalopfer bei den Nyende (N-Dahomey). In: Anthropos-Institut (Hrsg.), *Anthropica*. Gedenkschrift zum 100. Geburtstag von P. Wilhelm Schmidt; pp. 204–212. Sankt Augustin: Verlag des Anthropos-Instituts. (Studia Instituti Anthropos, 21)
- 1968–69 "Woman-Marriage" in Some African Societies. *Anthropos*: 63–64: 745–752.
- 1969a Afrikanische Eliten gestern und heute. *Internationales Afrika Forum* 5/7–8: 509–515.
- 1969b Bann und Beschwörung. Gottesvorstellungen der afrikanischen Völker. In: I. Rács (Hrsg.), *Der unbekannte Gott*; pp. 169–198. Einsiedeln: Benziger Verlag.
- 1969c Le principe de la réciprocité dans le mariage nyende. *Africa* 39/3: 260–274.
- 1972a Der Mensch im Kosmos. Ethnologische Sicht. In: A. Müller, S. H. Pfürtnner und B. Schnyder, *Natur und Naturrecht. Ein interdiskursives Gespräch*; 169–195. Freiburg: Universitätsverlag.
- 1972b Rituelle Freundschaft bei den Kwaya (Tanzania). *Ethnologische Zeitschrift Zürich* 2: 111–117.
- 1973a Bericht über den IX. Internationalen Kongress für Anthropologie und Ethnologie, 1.–8. September 1973 in Chicago. *Anthropos* 68: 936–938.
- 1973b L'existence humaine en face du monde sacré. Rites domestiques chez les Nyende du Dahomey. *Anthropos* 68: 377–411.
- 1973c Marriage and the Family in Rural Bukwaya (Tanzania). Fribourg: The University Press. (Studia Ethnographica Friburgensia, 2)
- 1973–74 Zur Ethnogenese afrikanischer Völker. *Paideuma* 19–20: 307–331.
- 1974a The Agricultural Calendar of Kwaya. *Tanzania Notes and Records* 75: 49–54.
- 1974b Der Sänger bei den Nyende von Nord-Dahomey. Panygyriker oder Chronist? *Ethnologische Zeitschrift Zürich* 4: 15–27.
- 1975 Das Gebet in den Naturreligionen. Zeugnisse aus Westafrika. *Studia Missionalia* 24: 21–43.
- 1976 Die Afrika-Forschung in der Schweiz. Les recherches africaines en Suisse. Bern: Verlag der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission. [Veröffentlichungen der Schweizerischen Afrika-Gesellschaft]
- 1979a Die Ethnologie an den Schweizer Universitäten. *Geographica Helvetica* 2: 58–63.
- 1979b Die Familie. Sozialanthropologische Sicht. In: M. Perrez (Hrsg.), *Krise der Kleinfamilie?*; pp. 27–41. Bern: Verlag Hans Huber.
- 1979c Tod und Auferstehung. Organisation, rituelle Symbolik und Lehrprogramm einer westafrikanischen Initiationsfeier. Freiburg: Universitätsverlag. (Studia Ethnographica Friburgensia, 8)
- 1980a Outlines of Ultimate Reality and Meaning in Krobo Ritual. *Ultimate Reality and Meaning* 3: 245–255.
- 1980b Rituale des Lebens. Religiöse Aspekte einer westafrikanischen Savannenbauernkultur (Die Nyende in der Volksrepublik Bénin). In: W. Raunig (Hrsg.), *Schwarz-Afrikaner. Lebensraum und Weltbild*; pp. 49–59. Innsbruck: Pinguin Verlag.
- 1981a Stufen der Lebenserfüllung. Zur rituellen Symbolik der Simbětě (Tansania). In: M. Centlivres-Demont (Hrsg.), *Symbole und Gesellschaft in Afrika. Beiträge zur kognitiven Anthropologie Schwarzafrikas*; pp. 79–98. Bern: Schweizerische Ethnologische Gesellschaft. (Ethnologica Helvetica, 5)
- 1981b Das Tier als Metapher. Zur Frage der semiotischen Logik westafrikanischer Sprichwörter. In: I. Hofmann (Hrsg.), *Festschrift zum 60. Geburtstag von P. Anton Vorbichler*; 2. Bd.; pp. 85–126. Wien: Institut für Afrikanistik. (Veröffentlichungen der Institute für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Wien, 15)
- 1982a Tiefendimensionen der Familie? Ethnologische Sicht. In: B. Schnyder (Hrsg.), *Familie – Herausforderung der Zukunft. Symposium an der Universität Freiburg Schweiz*, 26.–28. 11. 1981; pp. 67–80. Freiburg: Universitätsverlag.
- 1982b Feldforschung: Bibliographie 1967–1981. Methoden und Erfahrungen. (Mit M. T. Zurrón-Krummenacher). In: H. Huber (Hrsg.); *Feldforschung – Enquête sur le terrain*;

- pp. 3–56. Freiburg: Universitätsverlag. (Studia Ethnographica Friburgensia, 9)
- 1984a Die polygyne Gehöftsgemeinschaft der Simbëtë (Tansania). Zentrale Autorität und Matrisesegmente. *Anthropos* 79: 25–38.
- 1984b Das Thema “Familie in der Ethnologie”. *Civitas* 12: 380.
- 1985 Tod und Fortleben in schwarzafrikanischer Sicht. In: B. Mensen (Hrsg.), *Jenseits-Vorstellungen verschiedener Völker*; pp. 11–23. St. Augustin: Akademie Völker und Kulturen.
- 1987a Anthropological Approaches to the Study of Myth. African Variants of the Separation of Heaven and Earth. *Ultimate Reality and Meaning* 10: 54–66.
- 1987b Ethnologie. Grundbegriffe und theoretische Ansätze. In: H. Waldenfels (Hrsg.), *Lexikon der Religionen*; pp. 168–169. Freiburg: Verlag Herder.
- 1987c Ethnologie und Nord-Süd Diskussion – Ethnologia e dibattito Nord-Sud. *Annali di Sociologia – Sociologisches Jahrbuch* 3: 351–379.
- 1987d Freiheit/Freiheitsgeschichte. I. Religionsethnologisch-kulturanthropologische Sicht. In: H. Waldenfels (Hrsg.), *Lexikon der Religionen*; pp. 177–178. Freiburg: Verlag Herder.
- 1987e Mensch. I. Kulturanthropologische Aspekte. In: H. Waldenfels (Hrsg.), *Lexikon der Religionen*; pp. 406–407. Freiburg: Verlag Herder.
- 1987f Schuld/Sünde. II. Religionsethnologische Sicht. In: H. Waldenfels (Hrsg.), *Lexikon der Religionen*; pp. 585–586. Freiburg: Verlag Herder.
- 1987g Traditionelle Religionen/Naturvölker. I. Religionsethnologische Theorien. II. Afrika. In: H. Waldenfels (Hrsg.), *Lexikon der Religionen*; pp. 670–672. Freiburg: Verlag Herder.
- 1987h Zukunft/Jenseits. III. Religionsethnologische Daten. In: H. Waldenfels (Hrsg.), *Lexikon der Religionen*; p. 720. Freiburg: Verlag Herder.
- 1988a La divinité et sa prêtresse. Une image africaine de la féminité qui sort du cadre? *Genève-Afrique* 26/1: 67–84.
- 1988b Formules d’éloges, de prières et de serments: “fossiles directeurs” en tradition orale est-africaine? In: W. J. G. Möhlig, H. Jungraithmayr und J. F. Thiel (Hrsg.), *Die Oralliteratur in Afrika als Quelle zur Erforschung der traditionellen Kulturen*; pp. 227–253. Berlin: Dietrich Reimer Verlag. (Collectanea Instituti Anthropos, 36)
- 1989a Critiche e sviluppi dell’opera scientifica di Wilhelm Schmidt. In: F. Demarchi (ed.), *Wilhelm Schmidt, un etnologo sempre attuale*. Trento: Istituto di Scienze Religiose in Trento. (Pubblicazioni dell’Istituto di scienze religiose in Trento, 14)
- 1989b Matrilineare Gesellschaftsstruktur und Wandel. Zu einem exogen gesteuerten Experiment der 40er Jahre bei den Kwaya. *Paideuma* 35: 131–143.
- 1989c Sozial- und kulturanthropologische Theorien zur Sozialisationsforschung. In: G. Trommsdorff (Hrsg.), *Sozialisation im Kulturvergleich*; pp. 25–40. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. (Der Mensch als soziales und personales Wesen, 10)
- 1990 Ist das Leben grösser als der Tod? Zur existentiellen Tiefendimension traditionell-afrikanischer Religionen. In: H.-J. Braun und K. H. Henking (Hrsg.), *Homo Religiosus*; pp. 153–172. Zürich: Völkerkundemuseum. (Ethnologische Schriften Zürich, 9)
- 1991 Der Narr, die Zeit und der Tod – Narrenzeiten, Narrengestalten. In: H. Huber (Hrsg.), *Der Narr. Beiträge zu einem interdisziplinären Gespräch*; pp. 143–168. Freiburg: Universitätsverlag. (Studia Ethnographica Friburgensia, 17)

Georg W. Oesterdiekhoffs Ansatz der strukturgenetischen Soziologie und kulturvergleichenden Forschung

Ein Rezensionartikel

Heiner Rindermann

Der Soziologe Georg W. Oesterdiekhoff hat 2012 und 2013 zwei Werke zum historischen Vergleich von Kulturen vorgelegt: “Die geistige Entwicklung der Menschheit” und “Die Entwicklung der Menschheit von der Kindheitsphase zur Erwachsenenreife”.¹ Die Kernaussage des Oesterdiekhoffschen Ansatzes ist, dass sich (im Durchschnitt) das Denken der Menschen in der historischen Entwicklung in Richtung mehr Logik und empirischer Richtigkeit verändert hat und dass dies zu positiv zu bewertenden Transformationsprozessen in der Lebensführung von Individuen und der Gestaltung von Gesellschaften geführt hat.

Inhalt

Oesterdiekhoffs Ansatz fußt, grob skizziert, auf der Zusammenführung der Ideen von Piaget und Elias. Jean Piaget, ein Genfer Entwicklungspsychologe (1896–1980), hat sich in seiner Forschung intensiv mit der kognitiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Diese Entwicklung sei als eine Entwicklung vom kognitiven Egozentrismus zur *Dezentrierung*, zum differenzierten und allgemeingültigen Weltbild aufzufassen (z. B. Piaget 1975). Diese Entwicklung verlaufe universal in einer invarianten Ordnung und irreversibel. “Universal” und “invariant” heißt nun nicht, dass im historischen (heute vs. etwa Römerzeit) oder im kontemporären (westliche Moderne vs. etwa arabisch-muslimischer Raum) Kulturvergleich alle Menschen die gleiche kognitive Entwicklungsstufe erreichten oder dass die im Schnitt erreichten kognitiven Entwicklungsstufen gleich seien, sondern dass der Entwicklungsablauf immer gleich sei: Dieser Entwicklungsablauf beginne beim

1 Oesterdiekhoff, Georg W.: *Die geistige Entwicklung der Menschheit*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, 2012. 458 pp. ISBN 978-3-938808-72-6.

Oesterdiekhoff, Georg W.: *Die Entwicklung der Menschheit von der Kindheitsphase zur Erwachsenenreife*. Berlin: Springer Verlag für Sozialwissenschaften, 2013. 626 pp. ISBN 978-3-531-19726-5.